

Wagouniza und Wazowniza, und an ihr führte die Grenze westwärts herab bis zum rubus Erlinus. „Dieser Erlenbusch (sagt Worbis) muß westlich von Wilschdorf (Erlendorf? von Bolscha, die Erle) gelegen haben.“ Darein können wir schon um deswillen nicht stimmen, weil die Wesenitz nirgends westlich von Wilschdorf zu fließen kommt; außerdem erkennt man aber auch keinen Beweggrund zu jener Folgerung, es müßte denn der etwas kühne seyn: um das Stolpensche Amtsdorf Wilschdorf mit in die bischöfl. Gebietsgrenzen zu ziehen. Soll dieß geschehen, dann haben wir allerdings jenen Erlbusch zwischen W. und Ditzersbach (südlich von Ersterem) zu suchen. Man kann sich indessen hier kaum enthalten, des an der Wesenitz gelegenen Helmsdorf oder Hellsdorf zu gedenken, da Else und Eller oder Erle einerlei bedeuten. *)

Der nächste Grenzpunkt ist der Berg Scutkow, Scutkome, Seitko, Suetkow oder Senikow, welchen Worbis zwischen Wilschdorf und Fischbach heischt, ohne ihn näher erklären zu können, der aber mit gleichem Rechte auch nordwärts von Helmsdorf gesetzt werden und also die Winterhöhe seyn könnte. Unter seinen zahlreichen Namen sind diejenigen, die des c ermangeln, wohl schlechthin zu verwerfen, und der wahre Name scheint aus Za, jenseits, und Hut oder Kut, der Winkel, zusammengesetzt. Ob sich vielleicht aus Winkelhöhe der heutige Name Winterhöhe gebildet, sey eine ganz unmaßgebliche Frage. Daß diesen Berg Schultes mit Stürza vereinbaren will, habe ich

*) Hierbei vergesse ich nicht etwa, daß Helmsdorf s. v. a. Helbigsdorf oder Hellwichsdorf bedeutet; aber man könnte diesen Namen leicht dem ursprünglichen untergeschoben haben, wie dieß bei noch mehreren Orten der Fall ist. Helmsdorf kam durch R. Wenzels Schenkung 1247, Wilschdorf aber erst unterm B. Johann Hofmann, kurz vor der Mitte des 15. Jahrh., ans Stift Meissen.